

Aug. Friedr. Freiherr
v. Steigentesch,
geb. am 12. Jan. 1774,
gest. am 3. Jan. 1827.

herausgegeben von Th. Hell.

1. Sonnabend, am 3. Januar 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Ueber den Halley'schen Kometen.

Die wahre und scheinbare Bahn des Halley'schen Kometen bei seiner Wiederkunft im Jahre 1835. Anschaulich dargestellt und allgemein faßlich erklärt von M ö b i u s, Professor der Astronomie zu Leipzig, Götschen. 1834. gr. 8. m. 1 Kupfertafel. (Auchere Ausstattung so sauber, als man es von dieser ausgezeichneten Buchhandlung gewohnt ist.)

Unter den vielen Kometen, welche zu unserm Sonnensysteme gehören, und deren Zahl, nach einem allgemeinen Ueberschlage, in die Tausende geht, befinden sich bis jetzt gleichwohl nur vier, deren periodische Wiederkehr constatirt ist: der Halley'sche, Olbers'sche, Encke'sche und Biela'sche, von denen der erste, mit dem sich eben die vorliegende Schrift beschäftigt, Anfang Novembers k. J. zu seiner Sonnennähe zurückkehren und sich etwa 4 Wochen vorher in seiner größten und fürchtbarsten Pracht an unserm Nachthimmel zeigen wird.

Halley, ein britischer Astronom des siebzehnten Jahrhunderts, hatte diesen Kometen im Jahre 1682 beobachtet, seine Identität mit den im Jahre 1607 und 1531 wahrgenommenen Kometen darzuthun, und, nach einer allgemeinen Schätzung der Perturbationen, welche er besonders durch die großen Massen der Planeten Jupiter und Saturn *) erleiden muß, seine Rückkehr für das Ende des Jahres 1758 oder den Anfang des folgenden Jahres vorausgesagt. Clairaut, ein französischer Mathematiker, unterwarf letztere Vermuthung einer genaueren Rechnung und setzte die Rückkehr des Kometen zu seiner Sonnennähe danach auf den 4. April 1759 fest, eine Bestimmung, welche, zu seiner und der Ehre der rechnenden Astronomie überhaupt, auch beinahe eintraf, indem jene Rückkehr nur wenige Tage früher, nämlich den 13. März erfolgte. Im Jahre 1682 hatte sie den 15. Septbr., im Jahre 1607 den 26. October und im Jahre 1531 am 24. August statt gefunden. Man sieht bei genauerer Vergleichung dieser Angaben, daß die Umläufe dieses Kometen unter sich von sehr ungleicher Dauer

sind: vom 24. August 1531 bis 26. October 1607 sind 27,811 Tage, vom 26. October 1607 bis 15. Septbr. 1682, 27,352 Tage, und vom 15. Septbr. 1682 bis 13. März 1759, 27,937 Tage, so daß die Unterschiede gegen 2 Jahre betragen, und die Grenzen der Umlaufdauer also vielleicht zwischen 75 und 77 Jahren angenommen werden können. Der Grund dieser Verschiedenheit in der Dauer der Umläufe, sind, wie gesagt, die Störungen, welche der Komet in seiner Bahn von den Planeten unseres Sonnensystems erleidet, und die genaueste Berechnung der gedachten Störungen hat so viel Schwierigkeiten, daß die Angaben zweier ausgezeichneten, mit dieser Berechnung beschäftigt gewesener Mathematiker über die Zeit des Durchgangs des Kometen durch den Punkt seiner Sonnennähe daher noch um mehrere Tage von einander abweichen. Pontécoulant bestimmt diese Zeit in einem früheren Werke (*Théorie analytique du système du monde. II. 147.*) auf den 31. October (1835), und nach einer späteren Rechnung (*Connaissance des tems pour l'an 1833, page 112.*) auf den 7. November. Damoiseau dagegen (*Connaissance des tems. 1832 page 33.*) auf den 4. November. Der Verf. der vorliegenden, verdienstvollen Schrift hat jene Berechnung keiner weiteren eigenen Prüfung unterworfen, sondern, bei der Geringsfügigkeit der Differenz, auf den Grund des obigen, von Damoiseau gefundenen Resultates eine Ephemeride und Charte entworfen, aus welcher zunächst die Bahn des Kometen, wie sie uns von der, ihren Platz im Weltraume indessen selbst beständig verändernden Erde aus erscheinen wird, zu sehen ist. „Für diejenigen Freunde der Astronomie aber, welche sich mit der scheinbaren Bahn des Kometen nicht begnügen wollen, sondern auch seine wahre Bewegung, und die Art, wie bei dem fortwährenden eigenen Fortrücken der Erde jene aus dieser hervorgeht, kennen zu lernen wünschen, sind zwei darauf bezügliche besondere Figuren und eine Anleitung zu deren Gebrauche hinzugefügt.“ Im Allgemeinen ist so gleich begreiflich, daß ein Beobachter, der sich in der Sonne befände, um welche die Bewegung des Kometen geschieht und welche ihre Stellung nicht verändert, jenen Weltkörper in andern Punkten des Himmels erblicken würde, als dies von der Erde aus geschehen kann, die nicht nur eine andere Gesichtslage gegen den Kometen hat, sondern dieselbe auch, durch beständige Fortrückung in ihrer eigenen Bahn allaugenblicklich ändert. Demnach nennt man also die von einem vorausgesetzten Beobachter in der Sonne, als dem eigentlichen Mittelpunkt der Bewegung der um

*) Bei seinem diesmaligen Umlaufe erleidet der Komet durch die Anziehung der Erde eine Verspätung in seinem Laufe, welche Burkardt auf 16 Tage, Demoiseau auf 12 Tage und Pontécoulant auf 14 $\frac{1}{2}$ Tage berechnet.
Nürnberg.

die laufenden Gestirne, zu beobachtende Bahn die wahre, und die von der Erde aus gesehene nur die scheinbare. Da den meisten unserer Leser indes mehr an demjenigen liegen wird, was sie von der Erde aus vom Kometen wirklich erblicken werden, als an dem, was sie von der Sonne aus von demselben sehen könnten, wiewohl Letzteres der eigentliche unmittelbare Gegenstand der diesmaligen Rechnung, und Ersteres nur eine mühsame und dankwerthe Folgerung daraus ist; so bemerken wir für dieselben aus der vorliegenden Schrift hier nur im Allgemeinen, daß der Komet im August (1835) für uns sichtbar zu werden anfangen, sich Anfangs October, wie schon Eingang gesagt, in seiner größten Pracht zeigen, im Novbr. für einige Zeit in den Sonnenstrahlen unsichtbar werden, Ende Decbr. aus denselben wieder hervortreten, und dann bis zum April (1836) am Nachthimmel zu sehen seyn wird.

Für den Fall jedoch, daß diese Voraussiehungen nicht ganz genau zutreffen sollten, machen wir wiederholtlich darauf aufmerksam, daß die vollkommene Ermittlung des Störungseinflusses der Planeten unseres Systems, und namentlich der Erde, auf den Lauf des Kometen großen Schwierigkeiten unterworfen ist, wie sie denn Pontécoulant (im angeführten Werke. II. 500.) selbst eine „détermination fort délicate“ nennt, „de manière qu'on doit s'attendre à plusieurs jours d'incertitude.“ Man mag sich also in diesem Falle ja hüten, den rechnenden Astronomen und besonders unserm Werkchen einen Vorwurf der Ungenauigkeit zu machen, da dasselbe vielmehr geleistet hat, was nach dem gegenwärtigen Zustande der Wissenschaft irgend zu leisten ist, und überdies noch für seine außerordentliche Popularität, die es einem jeden Gebildeten zugänglich macht, besondere Anerkennung verdient.

D. Nürnberger.

Reisescenen aus Amerika. Herausgegeben vom D. Adrian. Erster Theil. Frankfurt bei Sauerländer. 1835. S. 366.

Der Name des D. Adrian hat bei den Freunden der Ethnographie bereits einen zu guten Klang, als daß solche nicht von dem Verfasser der „Skizzen“ und der „Bilder aus England“ etwas Vorzügliches erwarten sollten. Wirklich hat er aus Werken, die theils wegen ihrer Kostbarkeit dem größern Publikum unzugänglich, theils unübersetzt sind, mit Geschmack und verständiger Auswahl, eine Anzahl trefflicher Auszüge in diesen „Reisescenen“ dem Lesepublikum dargeboten. Die „Reise in das nordwestliche Gebiet der vereinigten Staaten“ (ein Auszug aus C. Colton's Tour of the American Lakes) macht den Anfang und ist von vorzüglichem Interesse; eben so wird die Beschreibung des Ursprungs und Emporblühens der Fabrikstadt Lowell in Massachusetts viel Leser sehr anziehen. Der dritte Abschnitt: die Ansiedler in Canada, welcher besonders blühend geschrieben ist, dürfte Vielen, die sich für die immer mehr überhand nehmenden Auswanderungen interessieren, Manches zu denken geben. Der Engländer Gourlay, aus dessen Werke dieser Auszug entnommen ist, und welcher viele Jahre in dem obern Canada zubrachte, schildert mit sichtbarer Vorliebe, jedoch dabei stets seine, in neuerer Zeit zahlreich in jenes Land auswandernden Landsleute, im Auge habend, seinen Aufenthalt in jenen Gegenden. Er malt mit geschicktem Pinsel die Reize der westlichen Welt, die Pracht des jungfräulichen Waldes,

die Freuden des Herbstes, das Gefühl der Selbstständigkeit auf dem neuen, so mühsam errungenen Boden, aber er vergißt auch nicht des Sehnsuchtblickes nach der entfernten Heimath, der getäuschten Erwartungen, der furchtbaren „maladie de silence“. Ein Franzose — so erzählt schon Volney — reiste alle Jahre aus den Gegenden der Ufer des Wabash nach New-Orleans, die kleine Entfernung von ungefähr funfzehnhundert englischen Meilen, — seulement pour avoir quelque conversation, um nur ein Bißchen plaudern zu können. Mancher Leser dürfte diesen Zug für einen Gegenstand zum Lachen halten; Referent aber ist der Meinung, es sey einer zum Weinen. — Wie mancher unserer Landsleute, der sich mit Weib und Kind und Allem, was ihm lieb ist, nach einem neuen Vaterlande jenseit des Weltmeeres einschiffte, und der dort wirklich das Beste, was er hoffen konnte, nämlich das tägliche Brod, auf etwanem Boden im Schweiße des Angesichts erbauet, findet, gäbe wohl manchmal ein Stückchen dieses Brodes und hungerte einen Tag, um „nur ein Bißchen plaudern zu können! — Der vierte Abschnitt des Buches: „bunte Skizzen aus Nordamerika“, so wie der 5te: „Bilder aus Südamerika“, sind gleichfalls belehrend und unterhaltend, und wenn auch der Ethnograph vom Fache in dem Buche nichts, bis jetzt Unbekanntes finden dürfte, so wird er es doch so wenig, wie der, bloße Unterhaltung suchende Leser, unbefriedigt aus der Hand legen.

Papier und Druck machen der Verlagshandlung Ehre. E. v. Wachsmann.

Die Feuertaupe. Erzählung von Eduard Duller. Zwei Theile. Frankfurt am Main. Druck und Verlag von J. D. Sauerländer.

Wie freut sich der Wanderer, wenn er nach langer Irrfahrt durch flaches Land endlich in die Felsenhallen eines Hochgebirges gelangt. Mag jenes auch hin und wieder grüne, lachende Thäler enthalten, fruchtbare Breiten, mit allerlei Getreide und nützlichen Futterkräutern besetzt, so bleibt es doch flach und die Seele erhebt sich dabei zu keinem Hochgefühl, sondern schaukelt sich nur bequem in einem weichen Wohlbehagen. Aber im Gebirge, wo die Natur mit aller Majestät dem Wanderer entgegentritt, wo sein entzücktes Auge in erhabenen, großartigen Bildern schwelgt, wo im Donner der Katarakten, wie im feierlichen Schweigen der Lannennacht Stimmen der Urwelt den Wiederhall in seiner Seele wecken, da wird ihm die Brust so groß und weit und ob auch der Sturm verheerend einherbraust, ob auch zermalmende Ungewitter den drohenden Ueberhang treffen, daß er in seinem Sturze das zarte Blümlein, des Berges Kind, begräbt, so fühlt er sich im Geiste über die Schrecken zu des Gottesvertrauens heitern Höhen getragen.

Ähnliches wird der Leser beim Genusse der Feuertaupe empfinden, wenn er sich vorher lange mit Werken beschäftigt, deren glatt geschliffene, abespülte, familienähnliche Schreibart, deren stehende Figuren, die nur etwas wenig ihr Costüm verändern, deren Mattberzigkeit nur hin und wieder die Seele in eine vorübergehende Schwingung versetzt. Ein inhaltschwerer Prolog rollt der Erzählung voran, weckt das Gemüth aus der nachlässigen Ruhe und macht es aufmerksam und empfänglich für die großen, erschütternden Bilder, die ihm vorübergeführt werden. Referent enthält sich aller Andeutungen des Inhalts. Wo sie nicht zur Begründung der Kritik nöthig sind, stören sie das Interesse des Lesers. Er macht nur aufmerk-

sam auf die glühende Phantasie, auf die reiche Erfindungskraft des Dichters, auf seinen Feuerspeer für Recht und Licht und Wahrheit, auf den scharfen Diamantschnitt der Charakteristik, auf die originelle, überall kräftige, nie erschlaffende Darstellung. Die Vorliebe des Dichters für das Phantastische, Märchenhafte zeigt sich auch hier, und seinen Beruf zu dergleichen Schilderungen hat er schon anderweit bekundet, möchte nur der Sinn dafür in dieser nüchternen, blasirten Zeit nicht allzusehr erloschen seyn! — Welchen Effekt machen die Kontraste der wilden Scenen in der Symphonie-Nacht, die wüsten Gelage des Meisters Urbanus Chanar, die Gräuel des Rosengärtleins mit der menschlich-schönen Ruhe in Pater Spee's Zelle, mit den ehrenfesten tüchtigen Gestalten im Hause des Herrn Cronaus, mit dem treuen Gemüth des

jungen Johannes und der Jungfräulichkeit seiner Schwester! Wie herrlich und groß gehalten ist die edle Gestalt des ritterlichen Kämpfers für die Menschheit, er ist der Held der Geschichte, der Stern, zu dem man ausblickt aus dem trostlosen Dunkel jener Zeit, wo der „Nachtmah“ des blutgierigen Aberglaubens schwer und araufig auf der armen Menschheit lag!

Möge nur der reich begabte Dichter fort und fort an sich arbeiten, um manche Härten des Ausdrucks, die er in der Fülle seiner Kraft sich hingehen läßt, zu verbannen, um seinen Stoff, der ihn wohl zuweilen mit sich fortreißt, stets autokratisch zu beherrschen — möge er auch des Balsams nicht vergessen für die Wunden, die seine tief ergreifenden Gebilde der Brust des Lesers schlagen müssen!

Perunek.

A n k ü n d i g u n g e n .

Bei Fr. Sam. Gerhard in Danzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Preußen Hort.

gr. 8. broch. Preis 8 Gr.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Bei Julius Weise in Stuttgart ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Neuer allgemeiner Schlüssel

zur
einfachen und doppelten Buchhaltung,
oder

die Kunst, in zwölf Stunden die kaufmännische Buchführung in allen ihren Theilen gründlich zu erlernen;

von
Carl Courtin.

Sechste, verbesserte Aufl. 8. broch. 36 Kr. — 9 Gr.

Diese Schrift erlebte in drei Jahren sechs neue Auflagen; ein Beweis ihrer vorzüglichen Brauchbarkeit!

Allgemeiner Schlüssel zur Rechenkunst,

oder
deutliche Anleitung, um in ungewöhnlich kurzer Zeit sämmtliche, im geselligen und kaufmännischen Verkehr vorkommende Rechnungsarten gründlich zu erlernen.

Für
Schulen und zum Selbstunterricht.

Von
Carl Courtin.

8. broch. 12 Gr. — 54 Kr.

Einer der wesentlichsten Vorzüge, den diese empfehlenswerthe Schrift vor allen bisher erschienenen Rechenbüchern besitzt, ist, abgesehen von der oft überraschenden Kürze der Ausrechnungsmethode selbst, die ungewöhnliche Klarheit und Bündigkeit der Erklärungen; so daß der achtsame, von der Natur nicht geradezu vernachlässigte Schüler, in sofern er denselben Wort für Wort zu folgen sich nur nicht verdrücken läßt, die praktische Anwendung in auffallend kurzer Zeit, und ohne die beständige Beihülfe eines Lehrers, zu erlernen vermag.

Allgemeiner Schlüssel

zur
kaufmännischen Correspondenz,
oder
Gründlicher Leitfaden zum Geschäftsstyl,
von
Carl Courtin.

272 S. gr. 8. Eleg. br. 1 Fl. 30 Kr. — 1 Thlr.

Der in der merkantilischen Literatur rühmlichst bekannte Herr Verf. liefert in diesem neuen Werke eine vollständige Sammlung deutscher und französischer Originalbriefe, über eine ganze Reihenfolge von Geschäften, nebst Erklärung aller nöthigen Scripturen und Kunstausdrücke. Die als Einleitung mitgetheilten Regeln des kaufmännischen Briefwechsels im Allgemeinen sind ausführlich und umfassend gegeben. Das Ganze ist ein gediegener Führer für junge Kaufleute und erspart denselben das zeitraubende Studium, zwar größerer und theurer, aber ihrer Weitläufigkeit wegen weniger brauchbarer Werke.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Bei J. A. Mayer in Aachen ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen gesandt:

Jakob Ehrlich,

vom
Captain Marryat.

Ein Seitenstück zu Peter Simpel
vom nämlichen Verfasser.

Aus dem Englischen
von

E. Richard.

8. Drei Bände. geh. Preis 4 Thlr. oder 7 Fl. 12 Kr.

Der geistreich-unterhaltende Verfasser des Peter Simpel, eines Buches, welches in London während ganz kurzer Zeit drei Auflagen nöthig machte, und das auch in Deutschland allgemeine und sehr lobende Anerkennung findet, hat die Lesewelt so eben mit dem vorliegenden Romane erfreuet. — Überzeugt, daß Jeder, der den Peter gelesen hat, auch den Jakob lesen will, beanügen wir uns mit der Versicherung, daß Jakob Ehrlich die Erwartungen seiner Leser nicht täuschen wird.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Neue Verlagwerke

von

J. D. Sauerländer in Frankfurt am Main, welche um beigefetzte Preise durch alle solide Buchhandlungen zu beziehen sind:

- Adrian, D. und Prof., Reiseszenen aus Amerika. Erster Theil. 8. Geh. 1 Thlr. 8 Gr. — 2 Fl. 24 Kr.
- Beckstein, Ludwig, der Fürstentag. Historisch-romantisches Zeitbild aus dem 16ten Jahrh. 2 Bde. 8. 3 Thlr. — 5 Fl. 24 Kr.
- — Luther. Ein Gedicht. 8. Geh. 21 Gr. — 1 Fl. 30 Kr.
- Belani, H. C. R., romantische Erzählungen aus Portugal's Geschichte. 8. 1 Thlr. 12 Gr. — 2 Fl. 42 Kr.
- — der Heimathlose. Roman in Zeitbildern. 3 Thle. 4 Thlr. — 7 Fl.
- Beurmann, D., Almanach der deutschen Bühne für 1835. Mit 5 Portraits. 12. Geh. 2 Thlr. — 3 Fl. 36 Kr.
- Cooper's sämtliche Werke. 1—68 Bändchen. Der Spion. 6 Bändchen. Dritte verbesserte Aufl. Berlin. 1 Thlr. 8 Gr. — 2 Fl. 24 Kr. Druckpapier 1 Thlr. — 1 Fl. 36 Kr.
- — 7—126 Bändchen. Der Letzte der Mohikaner. 6 Bändchen. Dritte verb. Aufl. 12. Geh. Auf Berlin. 1 Thlr. 8 Gr. — 2 Fl. 24 Kr. Auf Druckp. 1 Thlr. — 1 Fl. 36 Kr.
- Duller, Eduard, Erzählungen und Phantasiestücke. 2 Bände. 8. 3 Thlr. — 5 Fl.
- — die Feuertaufe. Eine Erzählung. 2 Bände. 8. 3 Thlr. — 5 Fl.
- — Phantasiemalde für 1835. Mit einem Kupfer von Fleischmann. 8. Elegant geb. 1 Thlr. 12 Gr. — 2 Fl. 42 Kr.
- Erholungstunden. Zeitschrift für gebildete Leser. Herausgegeben von Eduard Duller. In monatlichen Hesten 5 Thlr. — 8 Fl.
- Gallerie zu Byron's Werken. Erste Lieferung in 11 Blättern. gr. 8. 1 Thlr. — 1 Fl. 48 Kr.
- Lendroy, J., Prof., Neues deutsch-französisches und französisch-deutsches Wörterbuch. Zum Gebrauch aller Stände. 2 Thle. Beiläufig 100 Bogen stark im größten Lexiconf. 3 Thlr. 20 Gr. — 6 Fl. 30 Kr.
- * Eine ausführliche Anzeige von diesem empfehlenswerthen Wörterbuche ist in allen Buchhandlungen zu haben.
- Ortlepp, Ernst, Lyra der Zeit. Eine Sammlung der arößeren politischen Gedichte. 8. Geh. 1 Thlr. 12 Gr. — 2 Fl. 42 Kr.
- Rudolphi, J. J., Märchenkranz für Kinder. Zweite, mit 4 color. Kupf. verm. Aufl. 8. Geh. 1 Thlr. — 1 Fl. 48 Kr.
- Schwenck, Konrad, Wörterbuch der deutschen Sprache in Beziehung auf Abstammung und Begriffsbildung. gr. 8. 2 Thl. 16 Gr. — 4 Fl. 30 Kr.
- * Ueber dieses Nationalwerk findet man in allen Buchhandlungen eine ausführliche Anzeige.

- Storch, Ludm., der Diplomat. Novelle. 8. 1 Thlr 18 Gr. — 2 Fl. 48 Kr.
 - — der Karikaturist. Novelle. 2 Thle. 8. 3 Thlr 8 Gr. — 5 Fl. 48 Kr.
 - — Novellen. 4 Bände. 8. 5 Thlr. 8 Gr. — 9 Fl.
 - Taschenbuch, Rheinisches, auf das Jahr 1834. Mit 8 Kupf. 2 Thlr. — 3 Fl. 36 Kr.
- Herabgesetzter Preis:
- Döring, G., Phantasiemalde. 1829—33. 5 Jahrgänge mit 5 Kupf. von Fleischmann, zusammengenommen 2 Thlr. — 3 Fl. 36 Kr. Einzelne Jahrg. 12 Gr. 54 Kr.
- (Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Bei Georga Joachim Bösch in Leipzig ist erschienen und durch jede solide Buchhandlung zu beziehen:

Darstellungen aus dem Gebiete der Pädagogik,
vom
Prof. D. Fr. H. Chr. Schwarz,
Geh. Kirchenrath, Ritter etc.
Zweiter Band.
gr. 8. auf weißem Druckpapier 2 Thlr.
auf Velinpapier 3 Thlr.

Der erste Band dieses Werkes fand die günstigste Aufnahme und der nun erschienene zweite Band wird durch seinen reichen gediegenen Inhalt nicht minder willkommen seyn. Der Name des gefeierten Verfassers ist rühmlichst bekannt, und das vorliegende Werk bedarf deshalb keiner weitem Empfehlung.
(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Für Aerzte, Apotheker, Chemiker u. Physiker.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Ueber das Licht,
vorzugsweise
über die chemischen und physiologischen Wirkungen desselben.
Von
D. G. Landgrebe.
gr. 8. 387 Bogen. 3 Thlr. — 5 Fl. 24 Kr.
(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Verlag der Creuzischen Buchhdlg. in Magdeburg.
Die Innungen und die Gewerbefreiheit in ihren Beziehungen auf den Handwerksstand und Vorschläge zum Frieden mit Beiden. 8 Gr.
Ein bedeutungsvolles und allgemein beherzigenswerthes Wort! —
(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)